

## Öffnungszeiten des Pfarramtes Seiffen

Montag, 9 - 12, Dienstag 14 - 17 Uhr, Donnerstag 11 - 16.30 Uhr, ●

Freitags 9 - 12 Uhr - Mittwoch geschlossen

### Konten der Kirchgemeinde:

**Volksbank Mittleres Erzgebirge e.G.:**

**Kirchkasse: IBAN: DE23 8706 9075 0103 6800 26**

**Erzgebirgssparkasse:**

**Kirchgeld: : IBAN DE96 8705 4000 3315 0001 14**

**Ev.-Luth. Pfarramt**

**Pfarrweg 5**

**09548 Kurort Seiffen**

**Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842**

**Internet: [www.bergkirche-seiffen.de](http://www.bergkirche-seiffen.de)**

## Öffnungszeiten des Pfarramtes Deutschneudorf

Freitag 15 - 17 Uhr und Dienstag, 12. November, 13 - 16.30 Uhr

**Bergstraße 11**

**09548 Deutschneudorf**

**Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842**

**Pfarrer Michael Harzer**

**Gemeindepädagogin Corina Harzer**

**Tel. 037362/8385 - Fax 037362/88842**

**Email: [michael-harzer@web.de](mailto:michael-harzer@web.de)**

**Kantorin Claudia Eckhardt - Tel. 037362/8484**

**Email: [kg.seiffen@evlks.de](mailto:kg.seiffen@evlks.de)**

Liegt Gottes Gnade nur in fernen Tagen  
und wird uns Menschen erst im Tod zuteil?  
Hat nicht so mancher hier nur schwer zu tragen  
und führt ein Leben ohne Glanz und Heil?  
So ist es oft, wer mag es denn bestreiten?  
Es gibt das Leid und vieler Los ist schwer!  
Doch wenn Vertrauen, Glauben uns begleiten,  
kommt auch ein Licht von dieser Hoffnung her!  
Es kann vielleicht das Dunkel nicht vertreiben,  
doch wo es strahlt, sieht alles anders aus;  
wir wissen fest: Das Finst're wird nicht bleiben;  
es kommt der Tag, da holt uns Gott heraus.  
Das kann den Weg schon heute heller machen;  
der Blick nach vorn beflügelt meinen Schritt:  
Dort liegt das Heil, die Freude, Glück und Lachen...  
So geht ein Stück der Gnade hier schon mit.  
Es ist schon jetzt im Glauben zu ergreifen,  
was einmal ganz die Zukunftswelt bestimmt.  
Es hilft schon hier, das Dunkel abzustreifen,  
bis einst das Licht die letzten Schatten nimmt. (Manfred Günther)

Evangelisch-Lutherische  
Landeskirche Sachsens



# Kirchenbote

*Der Ruf zur Kirche für die Gesamtkirchgemeinde Seiffen  
mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel*

*November 2024*



*Der Laternenanzünder  
(Gemälde von Erik Henningsen, 1855 . 1930)*

## **Monatsspruch für November 2024**

**Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde  
nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.**

*2. Petrus 3, 13*

## Gedanken zu Titelbild

*Liebe Leser unseres Kirchenboten,*

nun kommen wieder die Tage, an denen es zeitig finster wird. Umso mehr brauchen wir das Licht. Heute scheint es uns in unseren Wohnungen, aus Straßenlaternen, aus Autoscheinwerfern und Taschenlampen ganz bequem elektrisch erzeugt. Unsere Vorfahren hatte es da viel schwerer. Erst aus Öllampen, später von Kerzen, die aber recht teuer waren, oder aus Petroleum- und Gaslaternen strahlte ihnen in der Dunkelheit ein wenig Licht in die Dunkelheit. In dieser Zeit gab es den Beruf, von dem mir mein Vater manchmal aus seiner Kindheit erzählte und dem der dänische Maler Erik Henningsen (1855 – 1930) in unserem Bild ein schönes Denkmal setzt: „Laternenanzünder“.

Überall dort, wo es Gaslaternen an den Straßen gab, wurden die Laternenanzünder gebraucht. Ihre Aufgabe war die Pflege, Wartung, Reinigung und gegen Einbruch der Dunkelheit eben das Anzünden der Gaslaternen, die seit ungefähr 200 Jahren des Nachts überall die Städte beleuchteten.

Gewissenhaft scheint der Laternenanzünder (in Uniform) auf unserem Bild seine Arbeit zu tun. Jeder Handgriff sitzt. Kann man seinem Gesicht vielleicht sogar auch etwas Staunen und Freude ansehen?

Mir gefällt dieser Mann. Er wird mir zum Vorbild. So wie er möchte ich gern in dunklen Zeiten etwas Licht anzünden, Licht, das Orientierung und Geborgenheit gibt, das das Wichtige erkennen lässt und ans Ziel bringt. Dabei denke ich an das berühmte Gebet, das Franz von Assisi zugeschrieben wird und in dem es heißt:

*Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, ...*

*dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;*

*dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;*

*dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;*

*dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.*

Das kann ich nur von meinem Herrn Jesus Christus her, der von sich sagt: „**Ich bin als Licht in die Welt gekommen, auf dass, wer an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.**“ (Joh. 12, 46) Durch ihn hat Gott „**einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben**“ (2. Kor. 4, 6) Wenn ich mit ihm, meinen Herrn in Verbindung bleibe, wenn ich auf sein Wort höre und mit ihm im Gebet spreche, da leuchtet mir sein Licht in mein Leben hinein und dann kann ich tatsächlich selber etwas Licht an andere weitergeben, kann vielleicht ein kleiner Laternenanzünder sein. Schenke es der Herr, dass ich in diesen Tagen ein klein wenig von der lähmenden November-Dunkelheit wegnehmen kann, wenigstens einem Menschen etwas Mut mache, jemanden wenigstens ein paar Meter seines Weges gestroht und fröhlicher gehen lasse. Ich wünsche Dir und mir, dass wir Laternenanzünder sein dürfen!

- *Euer Pfarrer Michael Harzer*



## Hinweise an die Gemeinde

Liebe Deutscheinsiedler, Deutschneudorfer und Seiffener,

wie immer gibt es hier einige kurze Informationen aus dem Pfarrhaus:

1. Zum **245. Seiffener Kirchweihfest am 03.11.** laden wir herzlichst zum Gottesdienst um 14.30 Uhr und anschließend zum **Kirmes-Kaffee ins Pfarrhaus** und Pfarrhausgelände ein. Wer könnte noch einen Kuchen bereitstellen oder mit Grillen oder Tische stellen? Bitte im Pfarrhaus melden!
2. Unser **Martinsfest**, diesmal am **Sonntag, den 10.11. um 17 Uhr** soll wieder eine besondere Zeit für alle Familien werden. Alle Kinder sind eingeladen, mit ihren Laternen zur Kirche zu kommen, wo wir eine kurze Martinsandacht erleben werden. Dann geht es in einem kleinen Umzug zum Pfarrhaus, wo uns Leckeres vom Grill und heiße Getränke erwarten. Mit dabei ist diesmal auch der Anton-Günther-Chor, der uns mit einigen Liedern erfreuen wird.
3. Ganz herzlich laden wir ein zu den **Gottesdiensten am Ewigkeitssonntag**. Halten wir wieder in würdiger Weise Gedenken an unsere Heimgegangenen des Kirchenjahres 2023/24.

4. Wie in jedem Jahr können bis zum 13.11. im Pfarramt oder bei den Familien Rene Haustein, Schwartenbergweg 8, oder Volker Bieber, Waldweg 1, Pakete für die Aktion „**Weihnachten im Schuhkarton**“ abgegeben werden. Wir sagen den beiden Familien herzlich Dank für ihren Einsatz über die vielen Jahre. Für genauere Informationen holen Sie sich bitte in den Pfarrämtern ein Faltblatt.



5. In den Pfarrämtern Seiffen und Deutschneudorf liegen **Losungsbücher und Kalender für 2025** zum Kauf bereit. Decken Sie sich bitte spätestens bis zum 20. Dezember ein. Auch Bildkalender können über uns bestellt werden. Auch einige Bücher sind im Angebot.

6. Im November soll wieder die **Vorbereitung auf die Krippenspiele** beginnen. Für Deutschneudorf und Deutscheinsiedel laden wir alle Kinder und Jugendlichen zum Mitmachen ein.

7. Allen, die bis Ende Oktober ihr **Kirchgeld** bezahlt haben, möchten wir ganz herzlich danken. Wer bis jetzt noch nicht bezahlen konnte, der hole das bitte noch nach! Das Kirchgeld ist ja ein ganz wesentlicher Beitrag, dass unsere Gemeinde arbeitsfähig bleibt.



8. Wenn Sie einen Besuch des Pfarrers oder ein Gespräch wünschen, rufen Sie bitte im Pfarramt unter 037362/8385 an. Auch weiterhin besteht die Möglichkeit, das Abendmahl im Hause zu feiern. Wenden Sie sich dazu bitte an unser Pfarramt.

9. Jederzeit gibt es noch **freie Termine für Taufen und Trauungen und Jubelhochzeiten**. Melden Sie sich bitte dazu im Pfarramt!

*Herzliche Grüße im Namen der Kirchvorsteher und Mitarbeiter –  
Ihr/Euer Pfarrer Michael Harzer*

## Fürbitte

### **In Gottes Ewigkeit gerufen wurde:**

am 3. Oktober Anneliese Seifert geb. Richter aus Deutschneudorf  
zuletzt im Pflegeheim Sayda, fast 94 Jahre

am 3. Oktober Joachim Reinhardt aus Seiffen, 89 Jahre

am 13. Oktober Margitta Knauerhase geb. Reichelt aus Deutschneudorf,  
80 Jahre

**„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein.“ Offb. 21**

### **Meine intensivste Begegnung mit dem Tod**

Wenige Stunden zuvor hatte ich ihr gute Nacht gesagt, jetzt ist es früh am Morgen. Ich lausche im Schlafzimmer nach ihrem Atmen, ich rufe sie, ich fasse sie an den Schultern, um sie wachzurütteln. Aber sie gibt mir keine Antwort. Ich gehe auf die andere Seite des Bettes, sehe die Starre in ihrem Gesicht. Da wird mir klar: Sie ist tot, nie mehr werde ich sie wachrütteln können. - So habe ich 1983, damals reichlich 15 Jahre alt, den Tod meiner Mutter erlebt. Über Nacht war ihr Leben und damit ein Stück von meinem Leben zerbrochen, ja eine Welt zusammen gebrochen, denn nur 10 Monate zuvor war bereits mein Vater gestorben.

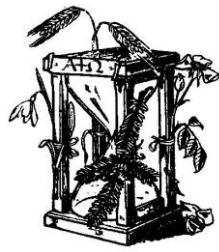
Wenn ich heute davon schreibe, dann tue ich das, weil ich davon sprechen will, was mir damals in meiner zerbrochenen, zerstörten Welt geholfen hat :

Zum einen: Viele Menschen, die auf mich zukamen und mir Hilfe anboten oder einfach da waren: Verwandte, Freundinnen meiner Mutter, Nachbarn, Schulkameraden, Lehrer. Selbstverständlich ist das ja nicht. Oft hat man ja eine gewisse Scheu und Angst, auf einen Trauernden zuzugehen.

Zum anderen: Mir wurde der Gottesdienst in meiner Kirchgemeinde immer wichtiger. In den uralten Liedern des Gesangbuches fand ich mich gut verstanden und getröstet, die altehrwürdige Zöblitzer Kirche gab mir eine ganz große Geborgenheit. Hier wusste ich mich wie nirgends sonst in einer Gemeinschaft, die über meine kleine Welt und sogar über meine begrenzte Zeit hinausgeht, die mich trägt, die mir aber auch die nötige Freiheit lässt. Hier entdeckte ich für mich, was der Beter des 31. Psalms beschreibt: **"Sei mir ein starker Fels, Herr, zu dem ich immer fliehen möge."**

Und zum dritten: Ich hielt dankbar fest, was mir meine Eltern aus ihrem Glauben immer wieder gesagt und vorgelebt hatten: Der Tod ist für den, der auf Jesus Christus vertraut, kein Ende, nicht nur ein Zerbrechen, sondern wie eine Brücke hin zu einem ganz anderen Leben, das Gott schenkt. Das stand mir an damals ganz deutlich vor Augen. "In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott.", so können Christen mit dem Psalmbeter sagen.

Wenn ich heute Traueranzeigen in der Zeitung lese, wenn ich Trauernden begegne, dann kann ich jedem, der so nahe mit dem Tod konfrontiert wird, nur wünschen, dass er solchen Trost geschenkt bekommt, wie ich ihn damals bekommen habe und dass er ihn auch annehmen kann. (Michael Harzer)



## Unsere Gottesdienste im November :

### **02. November – Sonnabend**

17 Uhr Kleiner Vortrag in der Bergkirche Seiffen

„Unsere Bergkirche Seiffen –  
- ihre Geschichte, ihre Vorbilder und ihre Nachbildungen“  
von Pfarrer Michael Harzer

### **03. November – 245. Seiffener Kirchweihfest**

14.30 Uhr Festgottesdienst mit der Seiffener Bergknappschaft,  
dem Posaunenchor und dem Kirchenchor, zugl. Sonntagsschule

### **09. November – Sonnabend**

17 Uhr Musik zur Herbstzeit mit dem Anton-Günther-Chor in Seiffen

### **10. November – Drittlezter Sonntag des Kirchenjahres**

**9 Uhr** Abendmahlsgottesdienst in Deutscheinsiedel

**10 Uhr** Lichtblickgottesdienst in Deutschneudorf

**17 Uhr** Martinsandacht mit Martinsspiel in Seiffen,  
anschließend Martinsspaziergang zum Pfarrhaus mit  
kleinem Grillimbiss

### **17. November - Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres**

8.30 Uhr Gottesdienst in Deutscheinsiedel

9.30 Uhr Gottesdienst in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

10.30 Uhr Gottesdienst in Deutschneudorf

14 Uhr Andacht zum Volkstrauertag am Ehrenmal  
unterhalb der Kirche in Seiffen

### **20. November – Buß- und Betttag**

10 Uhr Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst in Deutscheinsiedel

15 Uhr Musikalische Andacht mit Kantor Peter Kleinert in Seiffen

### **24. November – Ewigkeitssonntag**

8.30 Uhr Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen im  
Kirchenjahr 2023/24 in Deutscheinsiedel

10 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen  
im Kirchenjahr 2023/2024 in Seiffen, zugl. Sonntagsschule

14 Uhr Abendmahlsgottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen  
im Kirchenjahr 2023/2024 in Deutschneudorf

### **29. November – Freitag**

18 Uhr Musikalischer Adventsauftritt mit den Bergsängern Geyer  
in Seiffen

### **30. November – Sonnabend**

14.30 Uhr Seiffener Adventsmusik mit Chor, Posaunenchor,  
Kurrende, Flöten und Orgel in Seiffen

17 Uhr Kleine Orgelmusik im Kerzenschein in Seiffen



## Unsere Gemeindegruppen

**Frauenkreis Seiffen:** Montag, 11. November, 14.30 Uhr  
im Pfarrhaus

**Rentnerkreis Seiffen:** Montag, 18. November, 14.15 Uhr im Pfarrhaus

**Seniorenkreis Deutschneudorf:** Dienstag, 12.11., 14 Uhr Pfarrhaus

**Seniorenkreis Deutscheinsiedel:** Donnerstag, 14.11., 14 Uhr

**Bibelstunde Seiffen:** mittwochs 19.30 Uhr Alte Schule, vorher 18.30 Uhr  
Gebetskreis

**Bibelstunde Deutscheinsiedel:** Mittwoch, 06. und 20.11., 19 Uhr Kirche

**Blaukreuz-Gruppe Seiffen:** Montag, 25. November, 19.30 Uhr in der  
Alten Schule Seiffen- Ansprechpartner: Matthias Ullmann, Hauptstraße 101 –  
Egon Walther Tel. 0173/6658433

**Christenlehre:** Seiffen Kl. 1 und 2 - donnerstags 15.15 – 16.15 Uhr - Seiffen  
Kl. 3 und 4 donnerstags 16.30 – 17.30 Uhr, (jeweils im Jugendraum Seiffen)

**Freundeskreis:** samstags 16.30 Uhr im Jugendraum Seiffen

**Konfirmandenunterricht:** Kl. 7, Gruppe 1: montags 16.30 Pfarrhaus  
Seiffen, Kl. 7, Gruppe 2: mittwochs 16.30 Uhr Pfarrhaus Seiffen, Kl. 8:  
mittwochs 17.30 Uhr Pfarrhaus Seiffen – Kl. 8 – Deutschneudorf: montags  
17.30 Uhr Pfarrhaus Deutschneudorf

**Junge Gemeinde:** mittwochs 18.30 Uhr im Jugendraum Seiffen

**Kurrende:** freitags, 16 Uhr im Jugendraum Seiffen

**Posaunenchor Seiffen:** dienstags 17.30 Uhr Pfarrhaus Seiffen

**Posaunenchor Deutschneudorf:** freitags, 19.00 Uhr Pfarrhaus

**Kirchenchor Seiffen:** dienstags 19.30 Uhr

**Kirchenchor Deutscheinsiedel:** montags, 19 Uhr Kirche

**Atempause und Vitamin G:** Nach Vereinbarung!

### Ein Lobpreislied aus älterer Zeit

Preis ihm! Er schuf und er erhält Seine wundervolle Welt.  
Du sprachst: Da wurden, Herr, auch wir; wir leben und wir sterben Dir.  
Halleluja!

Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit!  
Erlöst, erlöst hast Du uns Dir! Dir leben und Dir sterben wir.  
Halleluja!

Preis ihm! Er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan!  
Geheiligt hast Du uns Dir; Dir leben und Dir sterben wir.  
Halleluja!

Friedrich Gottlob Klopstock (1724 – 1803)



## Unsere Friedhöfe – besondere Orte für die Lebenden

Was war das 2019 für ein Jubel im Erzgebirge über unseren Welterbetitel und das völlig zu Recht.

Völlig untergegangen ist dagegen die Verleihung eines anderen Titels im März 2020. Da wurde unsere deutsche Friedhofskultur zum „Immateriellen Kulturerbe“ ernannt.

Wir haben es übersehen und das völlig zu Unrecht. Denn unsere in vielen Jahrhunderten gewachsene Trauer- und Erinnerungskultur ist etwas ganz wertvolles, das es zu würdigen und zu erhalten gilt.

Auf unseren Friedhöfen erfährt man etwas über unseren Umgang mit den Verstorbenen. Gräber werden zu kleinen Gärten der Erinnerung. Grabmale und individuell gestaltete Grabstätten erzählen von Menschen, die einmal unter uns lebten, die wir vermissen, aber auch von Trost und Hoffnung. Selber mit Hand anlegen und gestalten zu dürfen ist dabei auch eine Form der Trauerbewältigung.

Aber unsere Friedhöfe sind vor allem Orte für die Lebenden. In Städten sind sie grüne Lungen, sie sind aber auch Erholungsbereiche und Orte der Begegnung. Und es sind Kostbarkeiten der Natur mit vielen besonderen Pflanzen, alten Bäumen und es sind besondere Plätze für Vögel, Bienen und andere bedrohte Insekten. Bänke laden ein zum Verweilen und zum Gespräch.

Und so sind unsere Friedhöfe besondere Orte, an denen Lebende lernen, mit dem Tod, mit Vergänglichkeit und mit Trauer umzugehen. Dazu gehören natürlich auch die Rituale, die an diesem Ort gepflegt werden. Neben Trauerfeiern und Totengedenken findet ein solches Ritual jedes Jahr am 24. Juni, dem Johannistag, statt. Vor allem Angehörige von auf dem Friedhof Bestatteten treffen sich inmitten der Gräber ihrer Lieben, um auf der Höhe des Jahres der Vergänglichkeit zu gedenken, aber auch Worte des Trostes und der Hoffnung zu hören.

Ebenso kommen katholische Christen um das Allerseelenfest (02.11) und evangelische Christen um den Ewigkeitssonntag (eine Woche vor dem 1. Advent) auf den Friedhof. Wie wichtig sind diese besonderen Plätze des Gedenkens!

Der Bergbau im Erzgebirge und unsere Friedhofskultur sind beide ein wertvolles Erbe und damit für uns alle ein Grund zu großer Dankbarkeit, zugleich aber auch Aufgabe und Verpflichtung für die Zukunft.

(Pfarrer Stephan Klotz, 2021)



## 30jähriges Dienstjubiläum von Pfarrer Michael Harzer Wort des Kirchenvorstands

Liebe Gemeinde, am 16. August 2024 feierte unser Pfarrer, Michael Harzer, sein 30-jähriges Dienstjubiläum. Dies war für uns im Kirchenvorstand ein guter Anlass, einmal DANKE zu sagen für seine fast 20 Jahre geleisteter Arbeit in unserer Gesamtkirchengemeinde. Während des Kirchweihgottesdienstes in Deutscheinsiedel am 29. September 2024 bedankten sich Wolfgang Lorenz, Sven Harzer und Volker Flath bei unserem Pfarrer für seinen Dienst für unseren Herrn Jesus Christus und in unserer Gesamtkirchengemeinde und überreichten ihm eine kleine Aufmerksamkeit. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei seiner Familie und ihm für seinen Dienst und wünschen für die nächsten Jahre weiterhin Gottes reichen Segen und Weisheit.

Es grüßt herzlich der Kirchenvorstand der Ev.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Seiffen mit Deutschneudorf und Deutscheinsiedel

### Ein herzliches Dankeschön

Auf das Herzlichste möchte ich mich beim Kirchenvorstand und bei allen Gratulanten zu meinem 30jährigen Dienstjubiläum bedanken. Auch wenn 30 Jahre noch keine biblische Zahl ist, darf sie doch Grund sein, dankbar zurückzuschauen auf diese drei Jahrzehnte im hauptamtlichen Dienst unseres Herrn. In meinen Dank schließe ich die ein, die mich damals 1994 auf den ersten Schritten in den Vorbereitungsdienst besonders begleitet haben: Ich nenne dafür stellvertretend Diakon Klaus Voland aus Großolbersdorf, Pfarrer Roland Lämmel, damals in Großrückerswalde und die beiden Studienleiter im Predigerseminar Lückendorf, Bernhard Stempel und Christoph Heinze, später die Superintendenten Th. Küttler, K. Wenzel, E. Hinke und R. Findeisen. Ganz besonders möchte ich aber auch denen danken, die mir immer wieder einen unendlich großen Vertrauensvorschuss gewährt und für mich treu gebetet haben. Ebenso danke ich meiner Frau, aber auch allen treuen Mitarbeitern in den Gemeinden Pobershau, Zöblitz, Flöha-Niederwiesa, Oederan und Seiffen mit Deutschneudorf/Deutscheinsiedel, ohne deren Unterstützung mein Dienst nicht möglich gewesen wäre. Ganz sicher konnte und kann ich keineswegs alle Erwartungen an mich erfüllen. Meine Bitte an unseren Herrn ist aber immer wieder: „Lass mich Dir nach Deinem Willen dienen und hilf vor allem, dass ich Deinem Willen und Wirken nirgendwo im Wege stehe.“



## Ein Lied zum Martinstag

Am 10./11. November gedenkt die Christenheit an den Tod an Martin von Tour (+397).

316 in Ungarn geboren, war er zunächst Soldat im Dienst des römischen Kaisers. Dabei teilte er an einem kalten Tag seinen Soldatenmantel mit einem Bettler. Daraufhin erschien ihm Christus und sagte ihm sein Wort aus Matth. 25 „**Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.**“

Einige Jahre später wird Martin Christ und gibt deshalb den Militärdienst auf und gründet ein Kloster. 20 Jahre später wird er Bischof und kann viele Menschen zum Glauben an den Gekreuzigten und Auferstandenen einladen. Das folgende Lied beschreibt sein Leben sehr schön in Reimform:

1. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind,  
sein Ross, das trug ihn fort geschwind.  
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut, sein Mantel deckt ihn warm und gut.
2. Im Schnee saß, im Schnee saß, im Schnee, da saß ein armer Mann,  
hat Kleider nicht, hat Lumpen an:  
„Oh helft mir doch in meiner Not, sonst ist der bittere Frost mein Tod!“
3. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin zieht die Zügel an,  
sein Ross steht still beim braven Mann.  
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt den warmen Mantel unverweilt.
4. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin gibt den halben still,  
der Bettler rasch ihm danken will.  
Sankt Martin aber ritt in Eil hinweg mit seinem Mantelteil.
5. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin legt sich müd zur Ruh,  
da tritt im Traum der Herr hinzu.  
Er trägt des Mantels Stück als Kleid, sein Antlitz strahlet Lieblichkeit.
6. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin sieht ihn staunend an,  
der Herr zeigt ihm die Wege an.  
Er führt in seine Kirch' ihn ein und Martin will sein Jünger sein.
7. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin wurde Priester gar  
und dient fromm an dem Altar.  
Das ziert ihn wohl bis an das Grab, zuletzt trug er den Bischofstab.
8. Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin, o du Gottesmann:  
Der Herr hört unser Flehen an:  
Herr Christus, hilf in dieser Zeit und führe uns zur Seligkeit.

**Am 10. November um 17 Uhr wollen wir in Seiffen wieder Martinsfest mit Martinsspiel, Laternenwanderung und Imbiss feiern.**



## Gedanken zum Monatspruch für November 2024

*Wir warten auf einen neuen Himmel  
und eine neue Erde nach seiner Verheißung,  
in denen Gerechtigkeit wohnt.*

2. Petrus 3, 13

Dieses Bild stammt von Thomas Walch (1867- 1943), einem Maler aus Südtirol, der in seinem Zyklus „Verlorene Heimat“ die Situation seiner Landsleute zur Mussolini-Zeit darstellt. Ihnen sollte damals die Heimat genommen werden. Viele verließen traurig das Land, zurückblickend auf das Vertraute und Ausschau haltend nach einer neuen Heimat. – Ist das nicht generell unsere Lage? Wir blicken zurück und wissen zugleich: Wir sind unterwegs in Neues. Christen wissen dabei, dass unser Gott in dem Neuen bereits da ist, schon in allem, was uns in dieser Zeit und Welt begegnet, erst recht aber in seiner neuen ewigen Welt. Diese Hoffnung begegnet uns in unserem Monatspruch aus dem 2. Petrusbrief. Pfarrer Michael Ahner in Wolkenstein und Schönbrunn hat dazu die folgenden, sehr hilfreichen Gedanken aufgeschrieben, die ich gern weitergeben möchte:

Als ich ein Kind war, gab es bei uns eine Bibliothek im Ort. Am liebsten habe ich mir die Buchreihe „Was ist was?“ ausgeliehen. Die Buchreihe erklärt Kindern Themen aus den Bereichen Geschichte, Biologie, Wissenschaft und Technik. In einer Ausgabe ging es um den Menschen. Es stand darin, dass es auf der Erde bald 6 Milliarden Menschen geben wird. Heute sind wir schon bei 8 Milliarden Menschen angelangt. Damals waren die Aussagen für die Zukunft sehr düster. Mehr Menschen, das heißt mehr Hunger in der Welt. Wie sollen wir in Zukunft nur leben?

1972 wurde eine Studie vom Club of Rome in Auftrag gegeben und zur Diskussion gestellt. Sie hieß „Die Grenzen des Wachstums“ und war eine Computersimulation der Zukunft. In wenigen Jahrzehnten würden die Ressourcen der Erde zu Ende sein und die Erde werde nicht so viele Menschen beheimaten können, so die damalige Prognose. Es war ein düsteres Untergangsszenario. Eine ähnliche Zukunftsperspektive malt momentan die sogenannte Letzte Generation. Die Welt gehe unter und wir müssten uns ändern. Wir Christen kennen den Gedanken: Wir erwarten unseren Herrn Jesus Christus und das Ende, sowie den Neuanfang dieser Welt.

Ich glaube, dass die düsteren Prognosen nicht wirklich hilfreich sind. Sie machen Angst. Sie rütteln auf, aber ob sie helfen? Ich glaube nicht.



Der Club of Rome hatte z. B. nicht Recht. Der Getreideertrag pro Hektar ist enorm gestiegen. Dadurch können mehr Menschen versorgt werden. Gibt es immer noch Armut? Ja, aber in den letzten 25 Jahren wurden 1 Million Menschen aus Armut gerettet.

Es ist immer die Frage: Wie blicke ich auf die Welt? Durch welche Brille schaue ich? Welche Zukunftserwartung habe ich?

*Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. (2. Petr 3, 13)*

Menschen brauchen die Hoffnung auf einen Gott. Wenn das nicht gegeben ist, machen wir uns einen. Im Alten Testament ist das ein goldener Stier. Er ist menschengemacht, technisch und produziert. Aber er glitzert. Schließlich ist der Götze aus Gold. Er ist beeindruckend. Das sind Götzen immer. Aber Götzen können nicht helfen. Sie antworten nicht.

Für einen Götzen opfern Menschen kostbare Dinge, aber nicht sich selbst. Sie leben auf Kosten anderer. Hier sind es die Frauen und Kinder.

Das führt zur Anbetung: „Das ist jetzt dein Gott.“ Wir beten immer das an, was uns ganz wichtig ist. Dafür investieren wir Zeit und Geld.

Jesus Christus ist die Brücke zwischen Himmel und Erde. Er zeigt nicht nur den Weg zum Leben. Er ist das Leben selbst.

Durch sein Leben, durch seinen Tod und durch seine Auferstehung können wir Hoffnung haben. Gott hat dich, Gott hat diese Welt nicht vergessen, sondern er ist mitten hineingetreten. Bei Jesus ist der Himmel offen.

Gott ist zu uns Menschen gekommen. Mit ihm kann ich sprechen. Er geht mit mir durch jedes dunkle Tal. In meiner Hoffnungslosigkeit bin ich nicht allein. Das nicht nach dem Motto: Mach dir positive Gedanken, es wird schon. Anders: Für alle, die den Kopf in den Sand stecken wollen, ist dieser Gott da.

Ein paar praktische Gedanken zum Schluss:

1. Glaube nicht alles, was Menschen dir sagen. Lerne Jesus und seinen Worten zu vertrauen.

2. Höre nicht auf destruktive Stimmen: „Alles geht den Bach runter!“ Menschen haben sich oft geirrt. Auch kluge Menschen.

3. Verschenke dich: Es lohnt sich, sich in menschliche Beziehungen zu investieren. Selten sagen Menschen am Ende des Lebens: Hätte ich nur mehr Geld verdient!

4. Fürchte dich nicht! Jesus ist der Auferstandene!

Ich wünsche Euch einen hoffnungsvollen Herbst  
(Pfarrer Michael Ahner, Wolkenstein)

